

Aufzeichnungen in Tagebuchform

Das Tagebuch: Begleiter des Forschungsprozesses

Marianne Jacquin

Warum ?

- alltägliche Fertigkeit“: Vertrautheit
- ergänzende Kommentare zum Ablauf von Datengewinnung durch andere Methoden (z.B. Bedingungen, unter denen ein Interview durchgeführt wurde)
- Kontinuität in der Fixierung von Gedanken zum Forschungsgegenstand = Qualität
- „schriftliches Nachdenken“

Wie? Arten von Notizen

- beschreibende Passagen: Beobachtungen von Handlungen und Ereignissen, Rekonstruktion von Dialogen, Gesten, Betonungen, Gesichtsausdrücken, Beschreibung der räumlichen Anordnung, Verhalten des Beobachters... → Wichtigkeit der Details, Spezifisches vor Allgemeinem, Beobachtung vor Bewertung
- interpretierende Passagen: Interpretationen, Gefühle, Problemüberlegungen, Spekulationen, Ideen, Ahnungen (Hypothesen), Erklärungen von Beobachtungen, Bewusstmachung eigener Vorannahmen und Vorurteile, persönliche Theorien...
- theoretische Notizen: Klärung eines Begriffs (z.B. « Lesestrategie ») Verknüpfung von Beobachtungen und Informationen (aus der Fachliteratur), Ideen für die Interpretation von Beobachtungen, Verbindung zwischen Lektüren und eigenen Erfahrungen, Formulierung einer neuen Hypothese (aufgrund von Lektüren)...

Quelle:

Altrichter, H., & Posch, P. (1998). *Lehrer erforschen ihren Unterricht: eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. 3. Auflage. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn.